

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein

**Band:** 65 (1988)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** Jahresversammlung 1987 des Vereins "Freunde des Klosters Mariastein"

**Autor:** Fürst, Mauritius

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1030939>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Jahresversammlung 1987 des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»

Grusswort des Abtes Mauritius Fürst

---

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Liebe Freunde des Klosters und Pilger zu  
Unserer Lieben Frau im Stein!  
Ich darf Sie als Abt von Mariastein ganz herzlich willkommen heissen im Namen unserer klösterlichen Gemeinschaft.

Zu den Veranstaltungen gehören laut Statuten auch «Zusammenkünfte der Mitglieder zum Zweck der Kontaktnahme mit dem Kloster und unter sich.» Wir freuen uns, dass diese Kontaktnahme heute wieder mit einem Vespergottesdienst im Lob Gottes und im Gebet eingeleitet wurde. Wir danken Ihnen für dieses Mitbeten und Mitsingen recht herzlich. Was die Oblatinnen und Oblaten unseres Klosters, die wir zu unseren treuesten Freunden zählen und besonders herzlich willkommen heissen, täglich tun, nämlich sich im Gebet mit uns vereinen, das tun Sie vielleicht auch, aber sicher bei diesen Zusammenkünften im gemeinsamen Gottesdienst. Gerne empfehle ich Ihnen auch heute wieder unsere Anliegen ins Gebet: unsere Sorge um den Nachwuchs – wenn in diesem Jahr 1987, Gott sei gedankt, auch zwei Kandidaten auf den Eintritt ins Noviziat warten und ein Mitbruder die Weihe zum Diakon empfangen darf. Ich denke aber auch an die vielen, die sich unserem fürbittenden Gebet in allen Nöten und Sorgen empfehlen. Wir danken Ihnen, wenn Sie als Freunde Anteil nehmen auch an den Sorgen derer, die auf die Fürbitte Unserer lieben Frau ihre Hoffnung setzen. Sie dürfen Anteil nehmen auch an unseren Freuden. Wir haben unsere Restaurierungsarbeiten an den eigentlichen Klostergebäuden abschliessen können; es bleibt noch die Erneuerung der ursprünglichen Kloster-

schmiede, wo die Polizei Unterkunft gefunden hat; und dann – Gott allein weiss wann – die Restaurierung unserer Kloster- und Wallfahrtskirche.

Heute dürfen Sie Einblick nehmen in den Bau, den um die Wende des 17./18. Jahrhunderts Abt Esso Glutz als Wohnung des Abtes und der Gäste errichtet hat, und der zum Teil auf Bauten zurückgeht, die vor der Übersiedlung des Klosters Beinwil nach Mariastein, also vor 1648 errichtet wurde. Die Eingangstür ist mit dem Glutzwappen geschmückt; zur Linken hinter der Stiege befindet sich die neue Sakristei, welche zur Siebenschmerzenkapelle gehört, mit den Möbeln aus der alten Sakristei. Rechts davon sind die Überreste einer Malerei von 1601 entdeckt worden, welche die Propheten dargestellt hat (rings um die damals auf drei seiten freistehenden Kapelle herum).

Im Zimmer St. Augustin, das sich rechts neben der Siebenschmerzenkapelle befindet, ist vor allem die gemalte Decke sehenswert, die aus Tausenden kleiner Stücke von den Restauratoren wieder zusammengesetzt wurde. Daran anschliessend folgt der Esso-Saal, zum Andenken an den ersten Beinwiler Abt und an den Erbauer Esso Glutz mit Bildern und Möbeln aus Klosterbesitz – es war vermutlich der Speisesaal für den Abt und die Gäste. Bei den Renovationsarbeiten wurde entdeckt, dass sich vor dem Eingang zu diesem Saal ursprünglich der einzige Abstieg in die Gnadenkapelle befand.

Im obern Stock befindet sich über dem Esso-Saal ein weiterer Saal, der mit einem Täfer ausgestattet ist. Aus Funden konnte rekonstruiert werden, dass dieser Saal schon früher

mit einem Täfer versehen war. Die gefundenen Reste dieses früheren Täfers gaben Aufschluss, wie dieses Täfer bemalt war. Diese Funde konnten jetzt wieder verwendet und das Täfer nach diesen Funden bemalt werden. Dieser Saal ist von der Ausstattung her zum «Karl Borromäus-Saal» geworden, zum Andenken an das Kollegium Karl Borromäus in Altdorf, wo Mönche unseres Klosters 75 Jahre, 1906 – 1981, gewirkt haben, aber auch zum Andenken an Abt Karl Motschi, der sich nach der Aufhebung unseres Klosters im Jahre 1874 um das Weiterbestehen unserer klösterlichen Gemeinschaft sehr verdient gemacht hat.

In beiden Stockwerken sind die in barockem Stil bemalten Tür- und Fenstereinfassungen beachtenswert, ebenso die bemalten Decken in den beiden Gängen. Einige Bilder mit Engelsmotiven auf Holztafeln wurden aus zerschnittenen Tafeln – welche eine spätere Zeit nicht mehr schätzte und als Baumaterial verwendete – wieder hergestellt. Sie sollen zum Teil noch ergänzt werden.

Über die Restaurierungsarbeiten des ganzen Baues, die von 1983 bis 1986 dauerten, kön-

nen Sie im Artikel des Architekten, Herrn Giuseppe Gerster, Laufen, der in Nr. 4/1987 unserer Zeitschrift «Mariastein» veröffentlicht wurde, Näheres finden.

Wir dürfen von der Restaurierung dieses Baues nicht reden, ohne jenen Fachmann namentlich zu nennen, dem für das gute Gelingen dieser Restaurierung das grösste Verdienst zukommt: Herrn Fritz Lauber, Architekt und langjähriges verdientes Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege. Zu seinem 70. Geburtstag wurde in «Mariastein» in einer Artikelreihe sein denkmalpflegerisches Wirken ausführlich dargestellt. Diese Artikelreihe erscheint als Sonderdruck, den unsere klösterliche Gemeinschaft ihrem hochverdienten und hochgeehrten Ehrenmitbruder in Dankbarkeit widmet. Wir danken Ihnen, liebe Freunde, herzlich für Ihre Beiträge an die Erneuerung unseres Klosters, für Ihren zahlreichen Besuch heute und wünschen Ihnen noch einen guten Abend, frohe Heimkehr und eine gesegnete Heilige Woche – und dann auch den Frieden und die Gnade des auferstandenen Herrn.